

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1913

364 (8.8.1913) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseunte Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitans größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Biergarten
Chefredakteur: Albert Herzog.
Verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil: Anton Rudolph, verantwortlich für den gesamten badischen Teil: Richard Volzrauer und für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe.
Berliner Bureau: Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage: **36000** Expl.
gedruckt auf 8 Zwillings-Notationsmaschinen
In Karlsruhe und nächster Umgebung über **21000** Abonnenten.

Expedition:
Bretel- und Vammstraße 8. Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktplaz.
Bretel- od. Teleg. Adresse laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe.

Bezug in Karlsruhe:
Am Verlage abgeholt:
Monatlich 60 Pfg.
Frei ins Haus geliefert:
Bierteljährlich M. 2.20
Halbjährlich M. 4.20
Jahresbetrag M. 8.00
Durch den Briefträger täglich 2mal ins Haus gebracht M. 2.52.

Seitliche Nummern 5 Pfg.
Erhöhere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen:
Die Kolonialzeit 25 Pfg., die Restamezelle 70 Pfg.

Nr. 364.

Karlsruhe, Freitag den 8. August 1913.

Telephon-Nr. 86.

29. Jahrgang.

Unsere heutige Abendausgabe umfaßt acht Seiten.

Die Mischehenfrage in den Kolonien auf dem Deutschen Anthropologentag.

Sh. Nürnberg, 7. Aug. Der, wie bekannt, zurzeit hier tagende Deutsche Anthropologentag beschäftigte sich in seiner heutigen Schlußsitzung, wie in dem anliegenden Bericht bereits kurz erwähnt, mit der wichtigen Frage der

Mischehen in den Kolonien.

Der Referent, Freiherr v. Reichenstein, Direktor des Kolonial-hygienischen Museums in Dresden, führte dazu aus: „Seit mehr denn Jahresfrist wird in der Presse eifrig über die Frage der Zulässigkeit der Mischehen debattiert. Leider ist das Material für uns wenig brauchbar, da es uns ja überhaupt an brauchbarem Material fehlt. Jedenfalls ist sicher, daß die heutigen Rassen in ihrer Gesamtheit nicht rein, sondern Mischrasen sind. Fischer sagt mit Recht, daß alle Völker und alle Literaturen über Bastarde, die allgemein gehalten sind, wertlos seien. Die mangelnde Fähigkeit, vollwertige Individuen hervorzubringen, bilde einen Unterschied zwischen farbigen und weißen Rassen. Das ist zugegeben, aber es muß darauf hingewiesen werden, daß wir gar keine Beispiele haben, darin Rassenmerkmale zu sehen, sondern wir müssen bedenken, daß die farbigen überall Degenerationserscheinungen unterliegen und daß gerade die Europäer es sind, die sie in dieser Atmosphäre festhalten.“

„Auch die Weißen sind nicht gleichartig. Jedenfalls ist feststehend, daß sie nicht in der Lage sind, in den Tropen sich richtig fortzuentwickeln, und daß die nordische Rasse dies am wenigsten vermag, weil sie am wenigsten gemischt ist. Sicherlich führt extreme Kreuzung zum Schaden, es kann aber kein Zweifel sein, daß diese Schäden weniger werden, je mehr die Völker mit einander verwandt sind. Lushan und Fischer haben bei ihren Forschungen gezeigt, daß die Mendelschen Gesetze sowohl in Betreff der Mischung wie der Entmischung auch für den Menschen gelten, und Fischer zeigt besonders, daß sie für den physischen wie für den psychischen Merkmalsbestand gültig sind. Jedenfalls ist die Fruchtbarkeit auf dem diesem Standpunkt aus unterjochten Bastarden nicht maßgebend. Fischer stellt eine Fruchtbarkeit von 7,7 Kinder für Bastarde und nur 6,3 für unermischte Rassen fest. Manche Forscher suchen überhaupt die Möglichkeit kultureller Weiterentwicklung nur in dem Bestehen der Rassenkraft. Diese führt nicht notwendig zur Schädigung, sie kann existenzfähige Rasse hervorbringen, man kann aber nicht von einer einzigen auf andere schließen. Die wesentlichste Rolle für Mischlinge spielt nicht die Mischung der Eltern, sondern das Milieu. Dabei spielt nicht allein der farbige Teil der Mischung eine Rolle, sondern auch der weiße. Es hängt sehr davon ab, wie sie sich akklimatisieren. Leider fehlen uns alle brauchbaren Vorstudien.“

„Fischer sagt, daß die Bastarde ihren Beruf ebenso gut erfüllen wie die Weißen. Es ist also nicht der Mischling an sich, sondern als Individuum zu bewerten. Jedenfalls darf man

sagen, daß die Weißen nicht ohne weiteres in der Lage sind, sich in den Tropen einzubürgern. Würde die Überbevölkerung Amerikas ureingeboren sein, so wäre sie die expansionsfähigste Rasse. Auch die Chinesen, Juden und arabischen Völkern haben große Expansionsfähigkeit gezeigt, aber auch dies sind stark gemischte Völker. Die Sakuten stellen unter den äußersten Völkern der Erde das kulturfähigste dar. Sie allein sind zu Rinder-nomadern geworden, und so wurden sie für die russische Regierung zum brauchbarsten Volk. Zweifellos war die Akklimatization dieses Volkes nur durch die Mischung mit asiatischen Stämmen möglich.“

„Man soll deshalb Mischlinge weder aus europäischer Laune herabdrücken, noch aus übertriebener Nächstenliebe gewaltam aufzichten wollen, wo es nicht möglich ist, man soll ihnen unter vorsichtigen Maßregeln die Möglichkeit der Entwicklung geben und die guten Anlagen durch soziale Momente zu retten suchen.“

Das Gesetz über die dreijährige Dienstzeit in Frankreich.

Paris, 8. Aug. Das Gesetz über die Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit wird heute im Amtsblatt veröffentlicht. Nach dem amtlich richtig gestellten Ziffern wurde das Gesetz im Senat mit 244 gegen 36 Stimmen angenommen, und zwar stimmten dafür 37 Mitglieder der Republikanischen Linken, 51 Mitglieder der Republikanischen Vereinigung, 119 Mitglieder der Demokratischen Linken, 6 republikanische Mitte und 31 Konservative. Dagegen stimmten 34 Mitglieder der Demokratischen Linken, darunter Maurice Faure und Pellétan, und zwei unabhängige Sozialisten. Die ehemaligen Ministerpräsidenten Combes und Sarrien, sowie d'Estournelles de Constant enthielten sich der Abstimmung.

Der „Matin“ stellt aufgrund der Abstimmungsziffern der Kamern und des Senats fest, daß das Dreijährigesetz in beiden Körperschaften zusammen mit 602 gegen 240 Stimmen angenommen wurde; somit sei im Parlament eine ungeheure nationale Mehrheit erzielt worden. Auch eine beträchtliche republikanische Mehrheit habe sich für das Gesetz ausgesprochen. Denn wenn man von den Ziffern die Stimmen der Geeinigten Sozialisten und der Konservativen abziehe, so sehe man, daß von den Republikanern der beiden Körperschaften 388 für und nur 167 dagegen gestimmt haben.

Der „Figaro“ schreibt: „Aunmehr ist die ungeheure Anstrengung gemacht und die Gefahr des Krieges — wie es das Land, die Volksvertretung und die Regierung wollte — beseitigt. Frankreich hat in Wirklichkeit nur das Beispiel Deutschlands befolgt, welches, ohne den Krieg zu suchen, sich für alle Möglichkeiten vorbereiten wollte. Entsprechend der ständigen Sorge der europäischen Großmächte ist es nun an der Zeit, dem französischen Volke einen weniger aufregenden Gesprächsstoff zu bieten. Während einer ebenfalls langen Zeit, seit dem Zwischenfall von Agadir, haben wir auf beiden Seiten der Grenze nur von Rüstungen, Kriegsmaterial und Bewaffnung gesprochen. Jetzt ist es genug, wir werden sonst schließlich zwischen den beiden Völkern eine Atmosphäre unüberwindlicher Feindseligkeiten schaffen und wir haben im Gegenteil durch die Annahme dieses Gesetzes der Würde und Sicherheit der ganzen Welt einen glänzenden Beweis für unsere friedlichen Absichten gegeben.“

Der „Radikal“, das Organ der sozialistisch-radikalen Partei, schreibt: „Wir hoffen, daß der Generalstab und die Kriegsverwaltung sich unter dem Schutze der Dreijährigesformel nicht in eine trügerische Sicherheit einwiegen lassen werden. Wir haben erklärt, daß wir für

die Umgestaltung der Armee etwas Besseres tun könnten, als eine bloße Verlängerung der Dienstzeit. Sache der Heeresleitung wird es sein, diese Massen zu organisieren.“

Die sinkende Gewinnquote im deutschen Ausfuhrhandel 1913.

Karlsruhe, 8. Aug. Bereits vor mehreren Jahren hat der Düsseldorfener Syndikus Dr. Trescher in einer Broschüre die bedenkliche Tatsache festgestellt, daß der deutsche Export trotz wachsender Ausfuhrziffern eine abnehmende Gewinnquote zeigt. Wenn auch in den letzten fünf Jahren unsere Gesamteinfuhr um 22 Prozent und unsere Gesamtausfuhr um 21 Prozent gestiegen ist, so ist doch besonders in diesem letzten Abschnitt die Gewinnquote relativ stärker gesunken als vorher.

Jetzt, wo die rückläufige Konjunktur sich mit Ausnahme des Getreidemarktes auf fast allen Gebieten bemerkbar macht, wird der Rückgang des Gewinnes am Exportgeschäft natürlich doppelt schwer empfunden werden. Bereits heute spricht man von einer allgemein unbefriedigenden Lage im deutschen Ausfuhrhandel; jedoch wird dabei in erster Linie die deutsche Fertig- und Qualitätsindustrie betroffen, während die Produkte der Montanindustrie, sowie chemische und elektrotechnische Erzeugnisse nicht in Mitleidenschaft gezogen sind. Hatte man sich bereits im Laufe der Jahre an die Ausfälle des nordamerikanischen und russischen Geschäftes gewöhnt, so konnte man sich dafür einen Ausgleich mit einem erheblichen Plus durch den Export nach Mexiko, Argentinien, Brasilien, China und Orient schaffen. Alle diese Länder aber weisen augenblicklich Verhältnisse auf, die dem deutschen Export wenig förderlich sind. In Mexiko ist der Absatz durch die politischen Unruhen völlig ins Stocken geraten. Das Argentinien-Geschäft leidet augenblicklich erheblich unter Geldknappheit. Brasilien macht zurzeit Kautschuk- und Kaffeekrisen durch, und am Ballan dürfte so bald keine neue ausgiebigere Belebung eintreten. Wenn dort auch die Rotororien bald nach Beendigung des Krieges ablaufen werden, so wird die deutsche Geschäftswelt doch mit ziemlich langfristigen Ausfällen rechnen müssen. Eigenartigweise hat der Absatz in China und Japan sich im ersten Halbjahr 1913 trotz der Chinawirren in normalen Bahnen gehalten. Die augenblicklichen Ausfälle, über die man in deutschen Exportkreisen allgemein klagt, sind also mehr oder minder vorübergehender Natur.

Anders ist es mit der Gewinnquote am deutschen Exportgeschäft überhaupt. Sie zeigt eine konstant sinkende Tendenz nicht nur wegen der ungünstigen Rückwirkungen der deutschen Handelsverträge und der internationalen Preissenken gegen die deutsche Fertigungindustrie auf dem Weltmarkt, sondern auch vor allem deshalb, weil in der deutschen Industrie die Tendenz zur Verfeinerung nicht so konsequent und schnell fortgeschritten wie in England und Belgien. Diese Länder lassen sich nämlich in wachsendem Maße deutsches Rohmaterial und Halbzeuge liefern und legen sich damit mehr auf die rentablere Fertigungindustrie. Sie können bereits seit Jahren die Fabrikate der unteren Stufen teilweise billiger aus Deutschland bekommen als im eigenen Lande, und es entspricht daher ihrer Oekonomie, daß sie ihre industriellen Kräfte der Verfeinerungsindustrie zuwenden. Deutschland dagegen hat in den letzten Jahren in seinen lothringischen und luxemburgischen Minetterevieren enorm reichliche Erzschläge aufgeschlossen, die ihm eine außerordentlich billige Eisen- und Stahlproduktion und bei der günstigsten Grenzlage einen außerordentlich billigen Export gestatten.

Die Folgen dieser Verhältnisse kommen denn auch in den steigenden Ausfuhrziffern für 1912 in Höhe von 850 Millionen Mark in erster Linie zum Ausdruck. D. h. also, die Ausfuhr niedrigwertiger Güter im deutschen Ausfuhrhandel wächst erheblich schneller als diejenige der hochwertigen Fertigerzeugnisse. Und das alles entwickelt sich weiter, obgleich die deutsche Nahrungsmittelversorgung von auswärts jährlich 2,2 Milliarden kostet, und obgleich der Einfuhr-Überschuß an Roh-

„Die Flammenzeichen rauchen...“

Roman aus der Zeit der Freiheitskriege von Paul Coeblin. (Copyright 1913 by Grethlein & Co. G. m. b. H. Leipzig.) (47. Fortsetzung.)

Es herrschte ein wimmelndes Leben in der Dunkelheit, durch die der rote Schein der Lagerfeuer brach. Die meisten der Neuankommenen waren noch damit beschäftigt, sich Zelte aus Zweigen zu errichten; nur ein kleiner Teil, die besonders Erschöpften, hatten sich bereits an den Feuern niedergeworfen oder waren schon beim Abkochen. Jetzt erhob sich plötzlich im Dunkeln, nahe dem Waldbrande, ein Heidenlärm, lautes Janken und Schimpfen, das nun ein dröhnender Haß überlante.

„Der alte Fischer! Was mag's denn da geben?“

Und Lunden mit seinen Begleitern ging herzu. Sie unterschieden im Schein eines Feuers auch bald die abenteuerliche Gestalt des Rittmeisters Fischer. Hoch ausgerichtet stand der bald Siebzighjährige da in seiner riesenhaften Größe und mit seinem wallenden mächtigen Graubart. Trübig wie eine verwiterte Eiche, die Hände auf den Griff seines ungeheuerlichen Säbels, eines alten Richtschwertes, gestützt, da er einen modernen Degen als lächerliches Spielzeug in seiner Herkulesfaust verschmähte. Rot fiel der Flammenchein auf sein Antlitz mit der Hafennase und den funkelnden Falkenaugen unter den buschigen Brauen und ließ es noch grimmiger erscheinen als bei Tage. Jorntensklamm polterte der wilde Alte, der noch als Trompeter den Siebenjährigen Krieg mitgemacht, einen Haufen der Jäger zu Fuß an:

„Was habt ihr hier bei meiner Schwadron zu suchen, Kerls? Wasser holen? Nur mal die Eimer für eine Weile leihen? Ich was kennen wir. Wieder her mit den Eimern! Auf der Stelle. Was, ihr wollt nicht? Himmelhunde, soll ich euch Mores lehren? Scharf werd' ich haben, ihr verdammten Fußlatzgen!“

Und er rief wütend an seinem Schwerte. Die Grobheit des „alten Trompeters“, wie der Rittmeister Fischer beim Korps genannt wurde, war den Reitern längst bekannt, und man sah es dem grimmigen Polterer, der es nicht so schlimm meinte, hier lächelnd nach; aber die neu hinzugekommenen Jäger zu Fuß verstanden den Spaß noch nicht. Ihr Stolz regte sich. Auch sie waren Freiwillige, so gut wie die Kameraden zu Pferde da, und so erhoben sie murrend Widerrede. Es herrschte ja ein freier Geist bei dem Korps und ein hochgefeigertes Ehrgefühl.

„Wir lassen uns nicht schimpfen, von keinem! — Behaltet ruhig die Eimer, wollen doch mal sehen, was uns der da zu sagen hat!“

Einige ältere Kameraden riefen es zwei anderen zu, die zögernd vor den Eimern standen, ein paar blutjungen Jäger. Unter dem Zuruf der Kameraden wollten sie nun wieder ihre Hand nach den Gefäßen ausstrecken, aber wütend holte der Rittmeister Fischer mit seinem Schwerte aus.

„Weg — oder es gibt was auf die Tacken!“

Jäh zuckten da die erhobenen Hände wieder zurück. Erschrecken malte sich auf den beiden jungen Gesichtern. Namentlich der eine der beiden Jäger, ein halber Knabe noch, starrte mit großen, dunklen Augen den Wütenden ganz entsetzt an. Unter den zahlreichen Zuschauern, die der Auftritt angelockt hatte, standen auch Brütt und Hold. Brütt erkannte in dem einen der beiden jungen Jäger einen blutjungen Kommilitone aus Jena, den Sechzehnjährigen, der frisch vom Gymnasium weg so begeistert als Freiwilliger ins Feld gezogen war. Wie mochte dem armen Kerlchen jetzt diese rauhe Behandlung schmecken!

Aber noch mehr rief der andere sein Interesse wach. Dies schmale, blaße Gesicht mit den Schattten unter den dunklen Augen, den Spuren der ungewohnten Strapazen, es erinnerte ihn mit einem Male an Lotte. Ja, eine geradezu verblüffende Ähnlichkeit! Wenn er nicht genau gewußt, daß sie ja doch keinen Bruder hatte, er hätte einfach darauf geschworen, er

müßte es sein. Und in dem so lebhaften Erinnern an die ferne Geliebte kam plötzlich ein warmes Mitleid mit dem armen, abgehetzten jungen Menschenkind dort über ihn. Statt daß er bald zur Ruhe kam am Nachfeuer, machte ihm der alte Polterer dort jetzt noch solche Schwierigkeiten.

„Komm, wir wollen denen da beispringen!“ Schnell eilten Brütt und Hold hinüber zu ihrem Laubzelt, das ganz in der Nähe lag, und mit ihren eigenen Eimern kamen sie nun wieder angelaufen. Sieh durch den Kreis der anderen drängend, traten sie zu den beiden Jägern.

„Da, Kameraden, nehmt unsre Eimer.“

Brütt sagte es.

Mit einem Blick des Dankes lehrten die beiden den Helfern ihre Augen zu. Aber wie der mit dem blauen Gesicht Gerhard Brütt den Kopf zuwandte, zuckte es in heftigem Erschrecken darüber hin — im selben Augenblick gerade, wo von neuem der alte Fischer losdonnerte.

„Wer magt da, meinem Befehl zu trotzen? Keinen Eimer gibst's von meiner Schwadron. Wollt ihr Ordr parieren?“

Und er sprang jetzt zu den beiden Reitern vor, die Augen im Jähorn entloht. Aber Hold hielt seinem Blick stand. Ein düftres Glühen stand auch in dem seinen. Die Aber auf seiner Stirn war geschwollen.

„Die Eimer sind kein Schwadronseigentum, sondern unser eigen. Wir geben sie, wem's uns gefällt. Und die Hundsjötter werden Sie auf der Stelle zurücknehmen, Herr Rittmeister, sonst —“

„Himmelhund! Kerl, reitet dich der Teufel? Insubordination, Bedrohung eines Vorgesetzten?“

„Wir sind hier nicht im Dienst. Daher noch einmal: Nehmen Sie diesen Schimpf zurück! Sonst hol' ich mir mit der Waffe von Ihnen Satisfaktion.“

„Die sollst du haben auf der Stelle. In Stüde hau' ich dich, Zieh' vom Leber!“

(Fortsetzung folgt.)

Stoffen heute reichlich 3,2 Milliarden Mark beträgt. Ihm steht nur ein Ausfuhrüberschuss an Fabrikaten in Höhe von 3,8 Milliarden Mark entgegen...

Badische Chronik.

† Pforzheim, 8. Aug. Ganz unerwartet starb gestern in Bad Reichenhall an den Folgen eines wiederholten Schlaganfalles Herr Bijouteriefabrikant Karl Friedrich Waag...

1. Mannheim, 8. Aug. Ein erheblicher Verkehrsunfall verursachte gestern abend 7 Uhr am Marktplatz einen Aufruhr. Der 40 Jahre alte, verheiratete Former Carl Joos kam auf dem Rade von der Friedrichsbrücke her und fuhr, als er anscheinend der elektrischen Straßenbahn ausweichen wollte...

† Heinsheim (A. Mosbach), 8. Aug. In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch wurde in dem im Dorfe gelegenen Schlosse des Freiherrn von Radnitz ein frecher Einbruch verübt. Der Täter, der offenbar mit den Verhältnissen vertraut war, gelangte durch ein Gangfenster des hinteren Schloßflügels...

† Ottersdorf (A. Raftatt), 8. Aug. Heute nacht kurz nach 12 Uhr brach in dem Anwesen des Lorenz Zeitvogel ein Brand aus. Das Feuer fand bei den eingehemtesten Erntevorräten reiche Nahrung und im Nu standen Schopf, Scheuer und Stallung in hellen Flammen...

† Bad Peterstal, 8. Aug. Am kommenden Sonntag, den 10. d. M. (bei regnerischer Witterung am Freitag, den 15., oder Sonntag, den 17. d. M.) beabsichtigt die historische und weitbekannte Peterstaler Bürgermilitz ein Volks- und Kinderfest abzuhalten...

† Gutach (A. Waldkirch), 8. Aug. Ein frecher Einbruchdiebstahl wurde in der Behausung des Baumannsbauern G. Zwid verübt. Während die Hausbewohner auf dem Felde hafer einheimsten, kletterte ein Gauner auf einer Leiter in den oberen Hausgang und kam von dort in das Haus...

† Oberbergen (A. Breisach), 8. August. Am letzten Mittwoch machte der Deutsche Geologische Verein eine Exkursion durch den Kaiserstuhl. Obwohl das Wetter gerade an diesem Tage durch die vielen Gewitter und den wolkenbruchartigen Regen nicht sehr einladend war...

a. Vom Schlußsee (A. St. Blasien), 8. Aug. Die Gemeinde Dreesbach stirbt so langsam aus. Immer mehr Feld wird zu Wald angepflanzt, doch besteht die Hoffnung, daß die Bahnlinie Titisee-St. Blasien eine Besserung in diesem Punkte herbeiführen wird.

a. Tobinau (A. Schönau), 8. Aug. Am Montag wird auf dem Feldberg der Lorenzmarkt abgehalten. An diesem Tage ist seit vielen

Jahren ein tüchtiger Zug nach den Hütten auf den Höhen des Berges. Es wird munter gehandelt und an guten Speisen und Getränken überbieten sich die Hüttenbesitzer.

* Kirchheim (A. Lörrach), 8. Aug. Im Rhein wurde eine männliche Leiche gefunden, die nur mit Schuhen und Hosen bekleidet war. Der Tote ist 40 bis 50 Jahre alt.

† Kleinlausenbürg (A. Säckingen), 8. Aug. Ueber den Schlachthausbau, der ohne Bauplan zu 19 000 M veranschlagt war, liegt nun die Schlußrechnung vor, die einen Bauaufwand von rund 15 600 M verzeichnet.

† Singen, 8. Aug. Der Verein für Bodenseegeschichte hält seine diesjährige Jahresversammlung in Tuttlingen und hier auf dem Hohentwiel ab. Der geschäftliche Teil wird am Sonntag, den 31. August in Tuttlingen erledigt.

† Stetten a. l. M., 8. Aug. Das Lager des neuen Truppenübungsplatzes des 14. badischen Armeekorps macht nunmehr gegen früher einen schon viel schöneren Eindruck. 80 Gebäude von insgesamt 150 sind bereits erstellt; es sind nicht Baracken, sondern massive Gebäude, dreiflügelige Kasernen mit von beträchtlicher Länge, Stallungen, die musterhaft, praktisch und taghell sind...

Die Bodensee-Woche 1913.

† Friedrichshafen, 7. August. Die heutige Regatta vor Friedrichshafen hatte mit allen Launen der Windmächte zu kämpfen. Nachdem sich bei der Durchfahrt durch die Startlinie noch mäßige Winde aus dem Osten bemerkbar machten, flaute bald nach dem Start der Wind stark ab und setzte erst bei der zweiten Runde mit einem Südwest von 3 Sekundenmeter Geschwindigkeit wieder ein.

Das offizielle Ergebnis der heutigen Königswettfahrt ist folgendes: 10 Meter-Kennklasse. 1. Preis Besa 4 St. 31 Min. 23 Sek.; 8 Meter-Kennkl.: 1. Preis Toni X 4 St. 35 Min. 59 Sek.; 7 Meter-Kennkl.: 1. Preis 37 Min. 35 Sek.; ferner Schwaben, Andine; 7 Meter-Kennkl.: 1. Preis (Königspokal) Rismet 11 4 St. 33 Min. 1 Sek.; ferner Majade II; 6 Meter-Kennkl.: 1. Preis Wihore 4 St. 58 Min. 40 Sek.; 2. Preis Kalle II 5 St. 14 Min. 43 Sek.; ferner Nubiaz, Habumoth; 5 Meter-Kennkl.: 1. Preis Nib quid III 1. Preis 5 St. 58 Min. 23 Sek.; Sonderklasse: 1. Preis Palmström (zugleich den Führt von Füllenberg-Pokal) 5 St. 29 Min. 14 Sek.; 2. Preis Triumph 5 St. 32 Min. 29 Sek.; 3. Preis Gelföng II 5 St. 32 Min. 57 Sek.; ferner Alis, Keli V und Seelwalde. 75 Am.-Kreuzer: 1. Preis Krene 3 St. 55 Min. 51 Sek.; ferner Föhn II, Waite IV aufgegeben. 45 Am.-Kreuzer: 1. Preis Giph II 4 St. 21 Min. 40 Sek.; ferner Brieje. Alte Jachten I: 1. Preis 1. Preis 3 St. 55 Min. 3 Sek.; ferner Stidsbadnit. Alte Jachten II: 1. Preis Alwind 4 St. 3 Min. 22 Sek.; 2. Preis Nymph 4 St. 9 Min. 44 Sek.; ferner Freya und Tante Lucinde. Neue Jachten III: 1. Preis Bedde II 3 St. 24 Min. 43 Sek.; ferner Dinadon; Lebersee wurde ausgeschlossen. Nationale Jollenklasse: 1. Preis (Ehrenpreis der Stadt Friedrichshafen) Atout VI 2 St. 57 Min. 15 Sek.; 2. Preis Nöme III 3 St. 0 Min. 24 Sek.; 3. Preis Stipper IX 3 St. 0 Min. 27 Sek.; 4. Preis Cutey II 3 St. 0 Min. 50 Sek.; 5. Preis Glätskind 3 St. 1 Min. 8 Sek.; ferner Beleda, Korin, Stipper VIII, Bibamus II, Dbin, Annamit III.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 8. August.

* Die große Internationale Hunde-Ausstellung, welche am 4. und 5. Oktober dieses Jahres von dem Ersten Badischen Kynologischen Verein und dem 1. Karlsruher Kynologen-Klub, hier, gemeinsam veranstaltet wird, dürfte nach dem Stande der Vorbereitungen wohl die größte werden, welche bis jetzt in Karlsruhe arrangiert worden ist.

+ Der Männergesangsverein Karlsruhe (E. V.) veranstaltete am Sonntag, den 10. August einen Familien-Ausflug, verbunden mit

Tanz und Preisregeln nach Ettlingen zu Mitglied Seiert „zum Reichsadler“. (Siehe Inserat.)

* Residenztheater. Ein Film eigener Art ist das große dreifache Drama „Der Todesturm“ nach dem Roman von Milano Rani bearbeitet. Das neue Programm enthält außerdem noch ein russisches Schauspiel „Am Thronwillen, um Seinetwillen“ und verschiedene köstliche Humoresken.

Siegesfeier der Karlsruher Turngemeinde (1846)

* Karlsruhe, 8. Aug. Einen herrlichen Verlauf nahm das am vergangenen Samstag im Garten des Vereinshauses — Alte Brauerei Brink — von der Karlsruher Turngemeinde 1846 veranstaltete Sommerfest, verbunden mit einer Siegesfeier anlässlich der glänzenden Erfolge des Vereins beim 12. deutschen Turnfest in Leipzig und beim Gaulturnfest in Aue.

Nach herzlichster Begrüßung seitens des 2. Vorstandes, Herrn Wilh. Fröh, und nach einigen frischen Weisen einer Abteilung der Feuerwehrtabelle ergriff der 1. Vorsitzende des Vereins, Herr Konrad Wulst, das Wort, um auf den eigentlichen Zweck und die Bedeutung der Feier näher einzugehen. Er griff zunächst auf die glänzenden Erfolge des Vereins bei dem im Juni ds. Jrs. stattgehabten Gaulturnfest in Aue zurück, wo neben dem Vereinspreis I. Klasse mit der höchsten Teilnehmerzahl und damit an der Spitze der Gauvereine stehend und außer dem 1. Siege im Staffellauf — unter 6 konkurrierenden Vereinen — es noch weiteren 17 Mitgliedern der Turngemeinde gelang, im Einzelwettkampfe als Sieger hervorzugehen.

Uebersaus groß und aufregend war die turnerische Arbeit der aktiv am Feste beteiligten Mitglieder der Karlsruher Turngemeinde. Am Vormittag des Festsonntags fand der aus den vollstündigen Übungen Stabweisung, Kugelschießen, Freischießen, Hangeln, 150 Meter-Lauf und einer Stabübung bestehende Sechskampffest statt, aus dem Mitglied Kurt Reishauer als Sieger hervorging. Dem Sechskampffest folgte am Montag der schwierige Zwölfkampffest, der sich aus 9 Geräteübungen am Reck, Barren und Pferd und 3 vollstündigen Übungen Weitsprung, Schleuderball und 100 Meter-Lauf zusammensetzte. Hier waren es Turner Max Schmidt (114 P.) und Fritz Hertwig (108 1/2 P.), denen es nach heftigem Kampfe gelang, sich den wohlverdienten Ehrentitel zu erringen.

Die trefflichen Ausführungen gaben den Anwesenden ein unfaßendes Bild von der Gesamtarbeit der deutschen Turnerschaft, wie auch im besonderen von den Leistungen des Vereins. Als Anerkennung wurden den Siegern von Leipzig fünfjährige Erinnerungszeichen vom deutschen Turnfest, den Siegern vom Gaulturnfest niedliche Diplome in Glas und Kasse — je mit entsprechender Widmung versehen — überreicht.

Vermischtes.

= Berlin, 8. Aug. (Tel.) In der heutigen Nachmittagsziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie fielen 60 000 Mark auf die Nr. 49589, 5000 Mark auf die Nr. 33817, 40 000 Mark auf Nr. 49147, 20 000 Mark auf 217119 und 3000 Mark auf 53514. (Ohne unsere Gewähr.)

hd Berlin, 8. Aug. (Tel.) Gestern nachmittag gegen 6 Uhr versuchte in der Lauben-Kolonie zum „Hungrigen Wolf“ die

Theater, Kunst und Wissenschaft.

+ Konstanz, 8. August. Aus Mittelbaden wird uns geschrieben: „Wie eine Notiz in Nr. 362 der „Bad. Presse“ ausführt, soll das Haus, in dem Johannes Hus vor seiner Verbrennung anno 1415 in Konstanz wohnte (Haus Hufenstraße 64), demnächst demoliert werden und einem Neubau Platz machen. Bis jetzt verzögerte der Besitzer den geplanten Neubau, immer hoffend, es werde sich doch irgend jemand dieses interessanten, historischen Hauses annehmen, bzw. dasselbe antaufen, damit es nicht auch das Schicksal anderer alten berühmten Häuser teile, dem modernen Städtebild zum Opfer fallen zu müssen.“

= Budapest, 8. August. Der bekannte Cellovirtuose David Popper, Professor am hiesigen Konservatorium, ist in Baden bei Wien im 70. Lebensjahre gestorben.

= Wien, 8. Aug. Franz Lehár, von dem in der vorigen Saison keine Novität erschienen ist, hat nunmehr zwei neue Operetten vollendet, und zwar: „Endlich allein“, Text von A. M. Willner und Robert Bodanzky, und „Die ideale Gattin“, Text von Julius Brammer und Alfred Grünwald. — „Endlich allein“ gelangt Mitte Oktober im Theater an der Wien zur Uraufführung, während „Die ideale Gattin“ in Berlin in Montis Operettentheater ihre Uraufführung erlebt. Weitere neue Operetten sind: „Die tolle Theres“, Fiebermeieroperette, Musik von Johann Strauß (Vater), „Der Hularengeneral“, Musik von C. M. Fiecher, „Nimm mich mit“, Musik von Hermann Dostal, „Leopold Frühl“, Musik von Edmund Eysler, „Die schöne Schwedtin“, Musik von Robert Winterberg, „Pariser Parfüm“

Musik von Leo Usher, „Diner“, Musik von Otto Weber, „Die Balltänzerin“, Musik von Herbert Haines und Evelyn Vater.

Von der Luftschiffahrt.

= Gotha, 8. Aug. (Tel.) Das Luftschiff „Z. 4“, das gestern abend 9 Uhr zur Fahrt nach Königsberg aufgestiegen war, ist dort heute früh 7 Uhr glatt gelandet. Die Führung hatte Oberleutnant Jacobi.

= Flugplatz Johannistal, 8. Aug. (Tel.) Der französische Flieger Janoir ist bei Seelow in der Mark wegen Motordefekts gelandet. Bei der Landung wurde der Propeller zerklüftet.

= Königsberg, 8. Aug. Der Flieger Friedrich, der auf dem Fluge von Johannistal nach Königsberg heute früh 6 Uhr 20 Min. in Schneidemühl eine Zwischenlandung vornahm und um 8 Uhr wieder aufstieg, ist um 10 Uhr 17 Min. auf dem hiesigen Flugplatz glatt gelandet. Er beabsichtigt, bei günstigen Wetter nach Tilsit oder Memel weiterzufahren. Mit diesem Flug wird er sich um einen Preis der Nationalflugspende.

= London, 8. Aug. (Tel.) Wie die „Times“ meldet, hat die Admiralität ihren ersten Auftrag zum Bau von Luftschiffen der Firma Bickers, Magim u. Cie. erteilt und zwar für Luftschiffe des Paravallsystems. Man glaubt, daß fünf Luftschiffe in Auftrag gegeben worden sind.

hd Victoria (Britisch Columbia), 8. Aug. (Tel.) Der Flieger John Briant stürzte gestern mit einem Flugapparat aus 130 Meter Höhe ab und war sofort tot.

Kleine Zeitung.

+ Ein Schiff, das nicht sinken kann. Das Problem des unsinkbaren Schiffes soll, wie wir in der „Berl. Morgenp.“ lesen, wieder gelöst sein. Das Modell dieses Schiffes stammt von einem erfahrenen alten Seemann, bietet also dadurch gewisse Garantien, außerdem aber ist es auch auf den ersten Blick sichtlich weder Phantastik noch Un-

mögliches an sich. Der Hauptschiffkörper soll ganz genau derselbe sein, wie bei einem gewöhnlichen Schiff. Vom Oberdeck herunter bis oberhalb der Wasserkante hat das Schiff aber außen sozusagen einen Schwimmgürtel erhalten in Gestalt eines nach oben gerichteten, nach der Wasserkante zu spitz zulaufenden, der Schiffsförmigkeit entsprechenden äußeren eisernen Schiffskörpers. Die Wasserlinieform des gewöhnlichen Schiffes bleibt also erhalten, nur oberhalb der Wasserkante geht die Bordwand nicht gerade in die Höhe, sondern laßt nach außen aus. Die Größe dieses stets leer bleibenden Schwimmgürtels, der natürlich wasserdricht und in viele kleine Abteilungen geteilt ist, wird so bemessen, daß er bei voller Ladung und ganz voll Wasser laufendem Schiff genug Schwimmkraft hat, um das Schiff mit dem Deck noch über Wasser zu halten. Die über Wasser ausladende Schiffsförmigkeit soll außerdem noch vorteilhaft auf die Schlingerbewegungen einwirken. Bei einem Schiff von sonst 16 Meter Breite des Oberdecks würde sich die Breite des Oberdecks durch den Schwimmgürtel auf 22 Meter erhöhen. Auf der Hand liegt, daß ein solcher Schwimmgürtel ein sehr erhebliches und sehr hoch liegendes Gewicht darstellt; ob er die Stabilität unzulässig beeinflusst, bedarf natürlich regnerischer Nachprüfung. Außerdem wird das große Gewicht natürlich Tiefertauchung und damit erhöhte Maschinenleistung für eine bestimmte Geschwindigkeit verlangen, und es beansprucht höhere Baukosten, die keinen nützlichen Schiffstaum schaffen. Ob das die Wirtschaftlichkeit solcher Schiffe über das Zulässige hinaus beeinträchtigt oder nicht, läßt sich natürlich nicht ohne weiteres übersehen. Daß eine Beeinträchtigung vorliegt, ist selbstverständlich; ein gewisses Maß konnte aber unbedingter Sicherheit unzweifelhaft geopfert werden. Das Modell soll bei allen Versuchen über Wasser geblieben sein.

Aus den „Wegendörfer Blättern“.

Mamma. Mann (der mit seiner Frau eine Sommerreise plant und inselgefallen genötigt ist, verschiedene Sachen ins Leihhaus zu lassen): „Mie, lege nur noch einiges dazu, Zürich müssen wir unbedingt noch ansehen.“

So war's. „Nun, wie waren Sie denn dies Jahr mit Ihrer Sommerreise zufrieden? Sie hatten doch schon im Juni Urlaub genommen.“ — „Sommerfrische?“ O mei. Ein Abonnement fürs Dampfbad hab' ich mit genommen, daß ich zwenigst ab und zu mal warm geworden bin.“

35 Jahre alte Frau des Fabrikarbeiters Tieg ihren Mann zu erschießen, verlegte ihn jedoch nur durch einen Streifschuss am Kopfe, worauf sie sich selbst eine Kugel in den Kopf jagte.

Barcelona, 8. Aug. (Tel.) Die allgemeine katalonische Arbeitervereinigung kündigte für heute offiziell den Anfang des Generalstreiks an. Mehrere Syndikalist, die die Führer des Streiks sind, wurden gestern abend verhaftet. Der Belagerungszustand soll von heute ab verhängt werden. Bis jetzt ist die Ordnung noch nirgends geklärt worden.

Unglücksfälle.

Hagen i. Westfalen, 8. Aug. (Tel.) Gestern abend fuhr ein Zug der Strecke Herdecke-Pöckinghausen in einem Tunnel in eine Röhre ausländischer Arbeiter, von denen drei Mann tödlich verletzt wurden.

Paris, 8. Aug. (Tel.) In Charette bei Melun überfuhr das Automobil des Herrn von Bleichröder aus Berlin die Tochter eines Korbflehters. Das Mädchen starb bald darauf. Das Automobil mußte an dem Wagen des Vaters der Getöteten vorbeifahren, hatte aber nur sehr wenig Platz, wobei das Kind erfasst wurde und unter das Auto geriet. Bleichröder ließ sofort halten und tat alles, was in seiner Macht stand. Die Polizei erschien an der Unglücksstelle und verhaftete den Chauffeur, der jedoch nach Hinterlegung einer größeren Kaution wieder entlassen wurde.

Das Bootunglück bei Swinemünde.

Swinemünde, 8. Aug. (Tel.) Zu der Katastrophe bei Swinemünde wird noch gemeldet: Der Bootsführer des verunglückten Motorbootes erzählte, daß das Boot geteert sei, weil die Insassen, die von Spritzern getroffen wurden, trotz seiner Warnung sich auf die andere Seite stellten und dadurch das Boot aus dem Gleichgewicht brachten. In dem Augenblick, als der Kahn sich auf die Seite legte, entstand eine furchtbare Verwirrung. Alle Fahrgäste stürzten ins Wasser. Die mit den Wellen Ringenden, soweit sie nicht schwimmen konnten, verließen sich an dem Segelwerk und dem Rumpf des Bootes festzuklammern. Da die meisten von ihnen mit Mänteln und Wollzeug bekleidet waren, sanken sie, ehe sie die Bootsplanken ergreifen konnten. Nur wenige erreichten schwimmend das Boot, in das sie hineinkletterten und sich so gut es ging, festklammerten.

Der Fischer Bauer versuchte mit dem Bootsführer die Ertrinkenden heranzuziehen, doch gelang es ihm nur, eine Person zu retten. An der Landungsbrücke spielten sich herzerregende Szenen ab. Nur mit Mühe konnten die Unglücklichen, die ihre Angehörigen nicht zurückkommen sahen, dazu veranlaßt werden, die Brücke zu verlassen. Der Bauer in Swinemünde gesteht sich laut „L.A.“ ein starkes Unwille hinzu, da man ähnlich wie im Vorjahre bei der Brückenkatastrophe in Binz die Bootverwaltung beschuldigt, daß sie nicht genügend Rettungsmaßnahmen getroffen hätte. Wie im Vorjahre sei es auch in diesem wieder unsere Kriegsmarine gewesen, die rasch und tatkräftig Hilfe leistete, nämlich die Bemannung der „Hohenzollern“, die auch Sauerstoffapparate mitbrachte.

Ein Gerücht erzählt etwas Grauenhafteres, wie die Schreie, als sich das Unglück ereignete, habe er in seinem Leben nicht gehört. Als der verunglückte Landgerichtsrat Franz Berlin gefunden wurde, schlang man um den Körper des noch Lebenden eine Leine, die über der Brust befestigt war. Das andere Ende der Leine wurde an dem Motorboot befestigt, das Frände aufgefunden hatte. Anstatt, daß man den Körper, in dem sich noch Leben befand, sofort in das Motorboot genommen hätte, schleppte man ihn von der Auffindungsstelle bis an den Brückenkopf im Wasser. In dem Moment, als das Motorboot am Brückenkopf anlangte, eilte ein Obermaßschiffenmaat von der „Hohenzollern“ hinzu, um Frände aus dem Wasser herauszuholen. Der Brückenwärter verweigerte dem Maaten den Zutritt zu der Brücke, weil er nicht in dem Besitze einer Karte war. Erst am Brückenkopf konnte der Maat Frände aus dem Wasser herausheben und stellte ihn wieder lebend vor. In einer Protokollsammlung, die auf heute vormittag einberufen wurde, sollen die Einzelheiten besprochen werden.

Der Kaiser hat gestern abend befohlen, daß das im Hafen liegende Torpedoboot sich an den Bergungs- und Hebungsarbeiten an der Unfallstelle beteilige. Das entsandte Torpedoboot hat an der Unglücksstelle einen Taucher zu dem gesunkenen Boot niedergelassen, Seilen wurden bei dem Boot nicht gefunden. Es ist gehoben und eingeschleppt worden.

Swinemünde, 8. Aug. (Tel.) Der Student Blatt aus Krakau wurde heute vormittag noch als geteert ermittelt. Er erklärte, daß er von einem Fischerboot, das in der Nähe der Unfallstelle war, geteert worden sei. Dann sei er auf ein Motorboot übernommen und zur Seebühne gebracht worden. Blatt gab ferner an, daß sich auf dem verunglückten Boot 20 Personen, unter ihnen vier Damen befunden hätten und daß das Unglück nach seinem Dafürhalten lediglich höherer Gewalt zuzuschreiben sei. Die Katastrophe sei etwa 2 Minuten nach dem Wenden des Bootes eingetreten. Die Entfernung der Unfallstelle vom Strande beträgt etwa 4 Kilometer.

Swinemünde, 8. Aug. (Tel.) Die Polizeibehörde vernahm heute vormittag mehrere Gerüchte. Diese erzählten, daß sich das Boot durch eine Böe zur Seite gelegt habe. Der Bootsführer habe völlig den Kopf verloren und nicht einmal den Versuch gemacht, die Schwimmgürtel an die Ausflügler zu verteilen. Dasselbe behauptete auch ein Schiffer, der in der Nähe weilte. Dieser sagte, die Situation war durchaus nicht so verzweifelt, wenn der Bootsführer nicht den Kopf verloren hätte, so wäre vielleicht nichts passiert. So habe er es auch verabfümt, den Schwertkasten abzugeben, um das weitere Eindringen von Wasser zu verhindern.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

Soden i. Taunus, 8. Aug. Die Großherzogin Adelheid von Luxemburg trifft in Begleitung der Oberhofmeisterin von Brem täglich vom Schloß Königstein zu einer Kur in dem neuen Inhalatorium hier ein.

Spezzia, 8. Aug. Gestern wurden Versuche angestellt, mit einem neu erfundenen Rettungsboot für Unterseeboote. Im Falle eines Unglücks können die Mannschaften des Unterseebootes sich in den Rettungsboot flüchten, welcher auf mechanische Weise losgelöst werden kann und mit den Mannschaften an die Oberfläche des Wassers steigt.

Paris, 8. Aug. Nach einer Mitternachtsmeldung aus Havre hat der italienische Ingenieur Olivi in Gegenwart des Stellvertreters des Generalstabes, General Castellano und anderer Offiziere Versuche mit einem von ihm erfundenen Scheinwerfer für elektrische Schwingungen vorgenommen, durch welche er angeblich imstande sein soll, auf große Entfernung jede metallische Masse ausfindig zu machen und, falls diese Sprengstoffe enthält, zur Explosion zu bringen. Olivi soll vom Meere aus mittels ultravioletten Strahlen auf eine Entfernung von 23 Meilen Pulver enthaltende Kisten zur Explosion gebracht haben.

Washington, 8. Aug. Der erste Vertrag, der die Friedenspläne des Staatssekretärs Bryan verwirklicht, ist zwischen den Vereinigten Staaten und San Salvador unterzeichnet worden.

P.C. Newport, 8. Aug. (Prinattel.) Der ehemalige Präsident Theodore Roosevelt tritt im Oktober eine mehrtägige Vortragsreise nach Brasilien, Argentinien und Chile an. Eine Einladung, auch in Australien eine Reihe von Vorträgen zu halten, hat er dagegen abgelehnt, wiewohl es nicht ausgeschlossen ist, daß Roosevelt die ihm unbekannt britische Kolonie auf einige Wochen besuchen wird.

Albany (im Staate New York), 8. Aug. Die Kommission des New Yorker Staatsparlamentes hat die Anträge gegen den Gouverneur Sulzer untersucht und festgestellt, daß der Gouverneur viele Tausende von Dollars, die er für Wahlzwecke erhalten hatte, nicht in die ordnungsmäßigen Listen der Wahlbeiträge eingetragen hat. Die Untersuchung wird wahrscheinlich zu einer öffentlichen Anklage gegen Sulzer führen.

Vom Kaiser.

Swinemünde, 8. Aug. Der Kaiser hörte heute vormittag den Vortrag des stellvertretenden Chefs des Zivilkabinetts Geheimen Regierungsrat von Stempel. Der Reichskanzler ist um 10 Uhr 56 Min. hier eingetroffen. Der Gefandte von Treulker war ihm zum Bahnhof entgegengefahren.

Der Kaiser promenierte vor der Frühstundstafel mit dem Reichskanzler längere Zeit an der „Hohenzollern“.

Zur Lage in China.

Shanghai, 8. Aug. (Reuter.) Zwischen den Forts und den regierungstreuen Kreuzern fand gestern ein Feuergefecht statt. Man erwartet keine Kämpfe, bis die Truppen aus dem Lande zum Vorrücken bereit sind, wozu die Vorbereitungen nahezu beendet sind.

Die Kriegslage auf dem Balkan.

Die Kriegsgrenzen.

P. C. Bukarest, 8. Aug. (Meldung der Press-Centrale.) Die „Times“ melden von hier: Rumänische, aus Bulgarien zurückgekehrte Offiziere erzählen, ein bulgarischer Hauptmann und mehrere bulgarische Soldaten trugen bei ihrer Gefangenahme falschen als Amuletts, die aus den Fingern erschlagener Türkenkinder bestanden.

London, 7. Aug. Im englischen Unterhaus fragte Noel Burton an, ob von dem britischen Agenten in Rodosto ein Bericht über Ausschreitungen türkischer Truppen eingegangen sei.

Der Staatssekretär des Auswärtigen Sir Edward Grey erwiderte: „Ich habe von dem für Rodosto zuständigen Botschaftssekretär mehrere Berichte über die neuesten Ereignisse erhalten. Wenn ich diese Berichte veröffentlichte, so wäre ich verpflichtet, auch diejenigen Berichte zu veröffentlichen, die andere Botschaften erhalten.“

Nees fragte an, ob Grey sich bewußt sei, daß diese Anfragen eine sehr unvorteilhafte Wirkung auf die Stimmung der Montenegreiner hätten.

Grey erwiderte: „Ich bemerke wohl, daß Anfragen dieser Art einen ungünstigen Eindruck in dem einen oder anderen Lager hervorzurufen müßten. Deshalb habe ich mich in meinen Antworten, so oft ich ungünstige Berichte erhalten habe, hinsichtlich einer einzelnen Nationalität oder solche, die andere betrafen, bemüht, sie unbedingt gleichmäßig zu behandeln, um so jedem Verdacht vorzubeugen, daß wir mit einer Regierung anders umgingen, als mit der anderen, wenn wir ungünstige Berichte erhalten hätten.“

Das Vorgehen der Türkei.

Konstantinopel, 8. Aug. Die Vertreter der Großmächte hatten, wie schon kurz gemeldet, gestern vormittag elf nach einander dem Großvezir einen Besuch ab und überreichten ihm folgende identische Verbalnote:

„Auf Weisung meiner Regierung bin ich beauftragt, mit größter Entschiedenheit der kaiserlichen Regierung die Achtung vor der Aufrechterhaltung der in Londoner Vertrag aufgestellten Grundsätze, namentlich ihrer Bestimmung, die sich auf die Grenzlinie Enos-Midia bezieht, in Erinnerung zu bringen. Gleichzeitig bin ich ermächtigt, Ge. Hoheit zu erklären, daß die Mächte bei der Abgrenzung geneigt wären, die Bedingungen, die die kaiserliche Regierung als zur Sicherung dieser Grenze unerlässlich erachtet, in Erwägung zu ziehen.“

Konstantinopel, 8. Aug. Der Ministerrat hat heute die Beratung der identischen Note der Mächte begonnen.

Konstantinopel, 8. Aug. Der französische Oberstleutnant Toulon, Mitglied des Komitees für die Reorganisation der Gendarmerie, ist zum Kommandanten der Gendarmerie des Wilajets Adrianopel ernannt worden.

Zum Friedensabluß in Bukarest.

P. C. Bukarest, 8. Aug. (Priv.-Tel.) Kaiser Wilhelm hat dem König von Rumänien telegraphisch zu seinen erfolgreichen Bemühungen zur Herbeiführung des Friedens beglückwünscht.

Bukarest, 8. Aug. Mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten, die von Seiten der Verbündeten gemacht werden, dürfte es zur Abfassung eines Anhanges zum Friedensprotokoll nicht kommen. Alle nicht unmittelbare die Friedensbedingungen betreffenden Bestimmungen werden im Sitzungsprotokoll verzeichnet werden.

Bukarest, 8. Aug. Hinsichtlich der Anerkennung der Gegenseitigkeit in Schulen- und Kirchenfragen ist bisher zwischen den serbischen und den bulgarischen Delegierten keine Verständigung erzielt worden. Die bulgarischen Delegierten wünschen diese Frage der Gegenseitigkeit zu lösen, wie sie dies bereits mit den griechischen Delegierten getan haben, während die serbischen Delegierten den Grundsatz der Gegenseitigkeit nicht anerkennen wollen.

Petersburg, 8. Aug. „Nowoje Wremja“ und „Njetich“ besprechen den Bukarester Friedensvertrag und besonders die Uebergabe Kavalas an Griechenland sehr ungünstig und beschweren sich in bitteren Worten darüber, daß Rußland von seinem französischen Verbündeten im Stich gelassen worden sei.

Die Entschlüsse der Mächte.

Rom, 8. Aug. Auf dem hiesigen Auswärtigen Amt wird berichtet, Italien werde durch seinen Vertreter bei der Londoner Konferenz die Erklärung abgeben lassen, daß die Frage der zwölf ägäischen Inseln ganz allein Italien und die Türkei angehe und keine andere Lösung finden werde, als eine solche,

welche dem Laufanner Frieden dem Geist und Wortlaut nach entspricht.

Rom, 8. Aug. In maßgebenden Kreisen glaubt man, Frankreich werde an der morgigen Sitzung der Londoner Vorkonferenz seine Vorbehalte bezüglich der albanischen Südgrenze fallen lassen oder doch derart mildern, daß die albanische Grenze in einer auf den kommenden Montag oder Dienstag einzuberufenden Sitzung nahezu sicher festgelegt werden kann.

Die Cholera.

Belgrad, 8. Aug. Nach den amtlichen Ausweisen ist die Choleraepidemie nunmehr auch in den Militärspitalern im Annehmen begriffen, insbesondere haben sich die Fälle mit tödlichem Ausgang verringert. Zur Zeit befinden sich in den Belgrader Reservespitalern nur 42 Cholerakranke.

Wetterbericht des Zentralb. f. Meteorolog. u. Hydrograph. vom 8. August 1913.

Das barometrische Maximum, das wie am Vortag im Westen und Nordwesten auf dem atlantischen Ozean lagert, hat etwas abgenommen, doch erstreckt sich noch ein breiter Rücken hohen Druckes weit nach Mitteleuropa herein; hier herrscht deshalb bei wenig veränderten Temperaturverhältnissen wenig bewölkt, meist trockenes Wetter. Der größte Teil von Nordeuropa wird von niedrigem Druck bedeckt; ein flaches Minimum lagert über der Adria und kleinere Störungen in der Luftdruckverteilung sind über der Kanalenge in der Entwicklung begriffen. Letztere werden wohl zu lokalen Gewitterbildungen Anlaß geben, im übrigen wird sich der hohe Druck geltend machen, so daß mäßig warmes, zeitweise heiteres Wetter zu erwarten ist.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: August, Barometer, Therm. mont. in C., Abf. Feucht. in mm, Feuchtig. in Proz., Wind, Himmel. Rows for 7. Nachts 9° U., 8. Morg. 7° U., 8. Mitt. 2° U.

Höchste Temperatur am 7. August 18,7 Grad; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 9,3 Grad. Niederschlagsmenge am 8. August, 7,26 Uhr früh, 0,0 Millimeter.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 8. August früh: Lugano wolkig 15 Grad, Florenz bedeckt 21 Grad, Rom halb bedeckt 22 Grad, Cagliari wolkenlos 20 Grad, Brindisi halb bedeckt 25 Grad.

Kytlhäuser-Technikum Frankenhäuser. Ingenieur- u. Werkmeister-Abt. für allgemeinen und landwirtsch. Maschinenbau. Elektr. (Leucht. Kraft) u. Tiefbauabteilung. Dir. Prof. Guppert.

Gravattenseide zum Selbstanfertigen eleg. Binder. Große Auswahl apter Dessins. Carl Büchle 7 Herrenstrasse 7. Inb. Kohlmann & Braunagel.

Wer nach Amerika, Asien, Afrika, Australien mit Billeten zu Originalpreisen fahren will, wende sich an Friedrich Kern, General-Vertreter für Baden und Elsaß-Lothringen in Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 22.

Neueingelaufene Bücher und Schriften.

Zu beziehen durch A. Viesels's Hofbuchhandlung, Liebermann u. Cie., Karlsruhe.

Unter den deutschen Kalendern nimmt der „Lahrer Sinkende Boot“ noch immer die vollständigste Stellung ein. Auch ist die alte herkömmliche Art des Betrachtens und Erzählens ihm zu eigen geblieben, doch wandelt er — wie seine Aufstellung der „Weltbegebenheiten“ beweist — mit offenen Augen durch die Zeit. Von gut vaterländischem Geist, aber auch von Freimut der Rede zeugen eine Ständrede über unsere deutschen Brüder im Ausland und die reizend illustrierten Jahrbücher-Geminnungen. Eine Reihe von Erzählungen haben auch für den neuesten Jahrgang so recht aus dem Volksleben geschöpft. So gibt Max Dindler ein neuerworbener hoffnungsvoller Schriftsteller, nicht erregend die Erlebnisse eines Mannes der Landtruppe. Der heilige Kalender enthält außerdem Beiträge bewährter Mitarbeiter des „Sinkenden Bootes“ wie Theiner, Franz Boas, Anton Schöft u. i. w. Deiteres und Erntes wird so dem Leser gebracht, der nicht von gemohnter und doch alljährlich neuer Weise sich lebhaft angeprochen fühlt. Auch der Bildschmuck strebt mit Glück vollständigste Einfachheit an. Verlag Moritz Schauenburg, Lahr.

Volkskalender 1914. Preis 40 s. Herausgeber: Neuland-Verlag, Samsburg 30. Der Panther. Herausgeber Axel Ripke. Monatlich 2 Hefte. Preis halbjährlich 5.—. Verlag-Verlag, Berlin u. Greiz i. Vogtl. Unfallversicherungsrichtlinien für die Verwendung elektrischen Stroms in landwirtschaftlichen Betrieben. Preis 25 s. E. Hefelböde Buchhandlung in Josen, Wilhelmplatz 1.

Kosmos. Handweiser für Naturfreunde. Jahrl. 12 Hefte. Preis 4.80 M. Französische Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. Im Verlag von Hermann Barsdorf, Berlin W. 30 ist erschienen: Interessante Kriminal-Fragen von kulturhistorischer Bedeutung von Hugo Friedländer. Gerichts-Berichterstatter. Eingeleitet von Justizrat Dr. Erich Sello. IX. Band. Preis brosch. 3.—. M. gebd. 4.—. Die Grausamkeit mit besonderer Bezugnahme auf sexuelle Naturen von Hans Nau. III. Aufl. mit 24 Illustrationen. Preis brosch. 4.—. M. gebd. 5.50 M.

Vergleichnis der Zubehöre von Kraftfahrzeugen in Baden 1913. Preis gebd. 2.10 M. inkl. Porto. Verlag J. J. Neff, Karlsruhe. Arien. Eine Monatschrift für Literatur und Kunst. Jahrgang 6. M. Einzelheft 60 s. Schriftleitung Dr. Robert Corweh und Wilhelm Waig. Zenion-Verlag in Leipzig. Telekaba. Zeichenlaute für die Blindenchrift von Prof. G. v. Pirquet. Verlag der Druckerei- und Verlags-Gesellschaft vorm. H. v. Waldheim, Hof. Gerle & Co., Wien, und Otto Klemm, Leipzig. Preis 50 s.

„Neueste Erfindungen und Erfahrungen“ auf dem Gebiete der praktischen Technik, Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirtschaft z. XXX. Jahrgang 1913. A. Hartmanns Verlag, Wien. Bräunungspreis ganzzahrig für 13 Hefte franco 8 M. 50 s. Einzelne Hefte für 70 s. Die Wahrheit über den Stand der Luftschiffahrt 1913. Vortrag, gehalten von Viktor Silberer in Wien. Verlag „Allgemeine Sportzeitung“, Wien.

Der Weg zum Eigenheim. Von Oberbürgermeister E. Jaffe. Preis 1.50 M. Bauzeitungs-Verlag, Stuttgart. E. v. Senfblüthle Geographie: Allgemeine Wirtschaftsgeographie in kurzgefasster Darstellung und Deutschlands Stellung in der Weltwirtschaft. Mit 23 Figuren. 88 S. Kartoniert 1 M. Verlag von Ferdinand Vieweg in Breslau VI.

Gesamt-Stellung zu den Hausgetränken. II. Auflage. Von Dr. Gerhard Burt. Preis 40 s. Deutscher Großhandel II des I. O. G. T., Hamburg 30, Eppendorferweg 265. Da bin ich. Praktisches Moden-Journal für Frau und Kind nebst Großes illustriertes Familienblatt. Preis pro Nummer 20 Pfa. Verlag John Henry Scherwin, S. m. b. S., Berlin W. 57.

Deutsche Abenteurer. Illustrierte Zeitschrift für Naturfreunde, Herausgeber Eduard Lanke. 2. Jahrgang 1913. Druckerei und Verlagsanstalt Deutsche Abenteurer, S. m. b. S., Wilmanns. Baden im Deutschen Freiheitskrieg 1813-1814 von Dr. Karl Dörmann. Professor am Humboldt-Realgymnasium in Karlsruhe. Mit 10 Holzschnitten. Preis 60 Pfa. Verlag Friedrich Gutsch, Karlsruhe. Im Verlag von S. Geh. Stuttgart, ist erschienen: Das Vermögenswachst-Steuererkenntnis von Ministerialrat E. Zimmermann. I. Teil: Tabellen mit den ausgerechneten Steuerbeträgen. Preis 1.50 M. Der Wehrbeitrag von Ministerialrat E. Zimmermann. I. Teil: Tabellen. Preis 1 M.

Wie wird der Wehrbeitrag berechnet?

Von Ministerialrat E. Zimmermann (Karlsruhe). Zum Entwurf des Wehrbeitragsgesetzes sind bei den Kommissions- und Plenarberatungen des Reichstages so viele Vorschläge...

1. Beispiel: Der Kaufmann A. in Berlin besitzt gewerbliches Vermögen, das in der Bilanz für 30. Juni 1913 festgestellt ist auf...

Sein Einkommen wird bei der in den ersten Monaten des Jahres 1914 erfolgenden Veranlagung zur preussischen Einkommensteuer auf 9500 M bis 10500 M festgesetzt. A. gibt nun in der bei der Veranlagungskommission einzureichenden Vermögenserklärung sein Vermögen...

Der Wehrbeitrag berechnet sich danach aus einem Vermögen von 113 000 M auf 315 M - 3 namentlich aus 50 000 M auf 75 M...

Wenn auch das nach Abzug des Vermögensertrages übrigbleibende Einkommen den Betrag von 5000 M nicht erreicht, ist es doch beitragspflichtig, weil die Befreiung des Einkommens von der Beitragspflicht nach § 31 Absatz 3 nur gewährt ist, wenn das Gesamteinkommen den Betrag von 5000 M nicht übersteigt...

2. Beispiel: Fabrikant B. in Charlottenburg besitzt in Preußen und Baden Fabriken. Sein Gesamtvermögen beläuft sich nach Abzug der Schulden auf 1 427 400 M. In Preußen ist er mit einem Einkommen von 72 000 M bis 74 000 M, in Baden mit einem gewerblichen Einkommen von 15 500 M bis 16 000 M veranlagt.

Die einzelnen Raten belaufen sich auf 4007 M. Würde sich das abgabepflichtige Einkommen des B., das heißt das Gesamteinkommen nach Abzug der 5 Prozent des Vermögens auf 20 050 M belaufen, so würde nicht die Abgabe auf 1,6 v. H. aus 20 050 M = 320 M 80 S, sondern gemäß § 32 Absatz 3 des Gesetzes nur auf 1,4 Prozent aus 20 000 M = 280 M + 50/2 M = 305 M zu berechnen sein.

3. Beispiel: Das Bankhaus C. u. Cie. (eine von C. u. D. gebildete offene Handelsgesellschaft) hat in Berlin, München und Wien Niederlassungen. Von dem gewerblichen Vermögen entfallen auf Berlin und München 4 251 000 M, auf Wien 1 725 000 M.

Zur Berechnung des Teiles, zu dem die Schuld von 800 000 M das inländische Betriebsvermögen belastet, sind an den inländischen Aktien von 4 251 000 M zunächst die darauf vorweg lastenden Geschäftsschulden mit 1 450 000 M in Abzug zu bringen, so daß noch 2 801 000 M verbleiben. Ebenso ist der Wert des Wiener Betriebsvermögens auf 1 725 000 M - 870 000 M = 1 155 000 M zu berechnen.

Das Bankhaus C. u. Cie. hat in Berlin, München und Wien Niederlassungen. Von dem gewerblichen Vermögen entfallen auf Berlin und München 4 251 000 M, auf Wien 1 725 000 M. An Schulden sind vorhanden aus dem Geschäftsbetrieb in Berlin und München 1 450 000 M, aus dem Wiener Geschäft 870 000 M, außerdem eine Schuld von 800 000 M, die aus einem aussergewöhnlichen, weder den inländischen noch den ausländischen Geschäftsbetrieb besonders berührenden Geschäft herrührt, und für die ein den Gesellschaftern persönlich gehörendes, in die Gesellschaft nicht eingebrachtes Haus in Berlin mit einer Hypothek belastet ist.

ihrem Anteilsverhältnis an der Gesellschaft entsprechenden Teilen zuzuschreiben ist.

4. Beispiel: Ein Privatmann E. hat in Berlin ein zu 1 400 000 M steuerlich eingeschätztes Haus, dessen Räume zum Teil als Geschäftsräume, zum Teil als Wohnungen vermietet sind. E. hat nach § 17 Absatz 5 des Gesetzes die Wahl, ob er das Haus nach seinem gemeinen Wert (1 400 000 M) oder nach seinem Ertragswert veranlagen lassen will.

Die Berechnung der Nebenleistungen und Instandhaltungskosten werden in der Praxis große Schwierigkeiten bereiten, wie in den Kommissionsverhandlungen bemerkt wurde, da die Begriffe von Nebenleistungen und Instandhaltungskosten nicht fest abgegrenzt sind. So wurde bei den Kommissionsberatungen verschiedene Ansichten geäußert darüber, ob die vom Eigentümer den Mietern gegenüber übernommenen Kosten der Zentralheizung und Warmwassererwärmung als Nebenleistungen des Vermieters zu betrachten seien.

E. würde in solchem Fall die Veranlagung nach dem gemeinen Wert verlangen. Er hat einen entsprechenden Antrag bei der Steuerbehörde vor Ablauf der Frist zu stellen, die für das Rechtsmittel gegen den ihm zugestellten Veranlagungsbescheid gesetzt ist.

Karlsruher Ferienstrafkammer.

Δ Karlsruhe, 7. Aug. Sitzung der Ferienstrafkammer II. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Reiff. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Dr. Durand.

Der Ausläufer Eduard Karl Hecht aus Brödingen und der Goldarbeiter Ludwig Philipp Kistner aus Pforzheim waren des Diebstahls angeklagt. Sie hatten in der Nacht vom 11. zum 12. Mai in Pforzheim den Hund des Wirtes Kurtz im Werte von 60 Mark an sich gelockt und in die Wohnung des Hecht mitgenommen. Dort sollte das Tier geschlachtet werden. Noch ehe diese Tat vollbracht war, wurde der Diebstahl entdeckt und der Hund seinem Eigentümer zurückgegeben.

In seiner Sitzung vom 20. Juni sprach das Schöffengericht Pforzheim den Tagelöhner Wilhelm Gustav Burkhart aus Zpringen von der Anklage wegen Körperverletzung frei, bestrafte ihn aber wegen groben Unfugs mit 1 Woche Haft. Am auch bezüglich dieses Teils der Anklage seine Freisprechung zu erzielen, legte der Angeklagte Berufung ein, welche verworfen wurde, da er zur Verhandlung nicht erschien.

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde gegen den Tagelöhner Josef Kornmann aus Föhligen wegen Sittlichkeitsverbrechens verhandelt. Das Gericht bestrafte den Angeklagten, der sich in den Jahren 1910 und 1911 zu Bruchsal wiederholt gegen den § 176 Ziff. 3 R.-St.-G.-B. verging, unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft mit 4 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

Telegraphische Kursberichte

Table with multiple columns listing various financial markets and exchange rates, including Frankfurt a. M., Berlin, and international markets like London, Paris, and New York.

Advertisement for 'Salem Aleikum' and 'Salem Gold' cigarettes, featuring an illustration of a woman in traditional attire and a pack of cigarettes.

Large advertisement for 'Wer beste Qualitäten' (Who has the best quality) featuring 'Saison-Ausverkauf' (Seasonal Sale) and 'Jagdhunde' (Hunting Dogs) for sale.

Pariser Modebrief.

(Von unserer Mode-Mitarbeiterin.)

Paris, Anfang August.

Mit all der Grazie ihres leichten, kapriziösen Fluges oder auch leblos melancholisch, wie sie etwa in der Sammlung eines alten Entomologen daliegen, werden Schmetterlinge und Libellen wie zufällig auf alle Hüte gesteckt, die die Köpfe der Pariserinnen in den Ferien schmücken.

Sie sind drollig und wirken überraschend, alle die großen und kleinen Schmetterlinge, alle die gebrechlichen Libellen, die mit ihren hervorstehenden Faltungen irgend welchen phantastischen, aus japanischen Stidereien herausgeschnittenen Insekten gleichen, enormen Phalänen, die beinahe wie Federmäuse aussehen.

Im Grunde genommen kann der Hut der Pariserin ja von den Schmetterlingen als Paradies angesehen werden, und wenn die geflügelten, leichten Dinger sprechen könnten, würden sie vielleicht mit ihrem Geschick, sich in einer herrlichen Apotheke auf dem Kopf einer eleganten Dame aufzulösen, gar nicht so unzufrieden sein.

Sowie es sich um einen neuen Toiletteneschmuck handelt, haben die Frauen, wie es scheint, kein Gefühl und kein Mitleid mehr. Die meisten von ihnen verdammen die Jagd, das Hinmorden von Hasen und Kaninchen, sie weinen über die Schrotkörner, die sie im Flügel des sterbenden Rebhuhns erblicken, aber würden gar nicht daran denken, sich des Zobel-, Hermelin- oder Zuchspelzes zu berauben, der schon allein für sich eine Hetatombe von getöteten Tieren darstellt.

werden! Weil wir darin hübsch aussehen, verzeiht man uns sehr schnell unsere unverzeihliche Grausamkeit.

Es war einst eine ganze Saison hindurch Mode, als Brosche oder Pendentif eine winzige Schildkröte zu tragen, deren Panzer mit echten Edelsteinen und Brillanten eingelegt war und die man auf den Ausschnitt der Corsage oder mitten in sein Jabot setzte.

Endlich ist der Zeitpunkt gekommen, wo man von Sonnenschirmen sprechen kann, ohne sich lächerlich zu machen, denn wenn wir in anderen Jahren drei bis vier Monate hatten, um uns wirksam mit unseren Schildern gegen das himmlische Gestirn zu verteidigen, so haben wir diesmal nicht viel Gelegenheit gehabt, unsere neuesten, diesjährigen Erfindungen bewundern zu lassen.

Was den Luxus anbetrifft, so haben die Sonnenschirme viel glänzendere Zeiten als heute gekannt, nur im Mechanismus sind sie ihren Vorgängern überlegen. Zweitausend Jahre vor Christi Geburt kannte man den „Schutz gegen die Sonne“ schon in China, das damals das Land der raffiniertesten Zivilisation war.

das mit Drachen, Kriegern und phantastischen Blumen verziert war.

Im Laufe der Jahrhunderte änderte sich diese Mode — wenigstens für die Chinesen — nicht wesentlich, denn sie hatten immer noch an ihrem alten Sonnenschirm fest, obwohl sie mit China des Konfuzius gründlich aufgeräumt haben.

Ausgegrabene Stulpturen zeigen uns noch heute, in wie hohen Ehren der Sonnenschirm bei Ägyptern, Perfern und Assyriern gestanden hat. Er war ein Zeichen der Macht, genau so wie im alten Griechenland.

Heute, 1913, sind wir zu den Sonnenschirmen unserer Vorfahren zurückgekehrt. Sie sind sehr gewöhnt — die Schirme natürlich! und sehr lebhaft gefärbt. Das kreiende Rot, das ordinärste Grün, das trassette Grün, das erzbläulichste Violett, das kanarienvogelhafteste Gelb flammte um unsere Köpfe herum, was uns nicht gerade einen sehr vorteilhaften Teint verleiht.

Advertisement for Opel Motorwagen and Fahrräder, featuring the Opel logo and contact information for Peter Eborhardt in Karlsruhe.

Das Große Los der Offenburger 50jährigen Jubiläums-Lotterie kam in den Bezirk Waldkirch i. B. und wurde von Lotterie-Unternehmer J. Stürmer, Waldkirch i. B., Langstraße 107, planmäßig in der Ausbezahlung.

Arbeits-Bergebung.

Zum Umbau und zur Erweiterung der Kantien der städtischen Straßenbahn sind die

Steinhauerarbeiten und Eisenkonstruktionsarbeiten (Zore etc.) zu vergeben.

Zeichnung u. Angebotsformulare können beim städt. Hochbauamt, Karl-Friedrichstraße 8, 2. Obergeschoss, Zimmer 170, eingesehen bzw. abgeholt werden.

Selbst sind auch die Angebote bis Samstag, den 16. August 1913, vormittags 10 Uhr, mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen.

Karlsruhe, den 8. August 1913. Städt. Hochbauamt.

Bitte ausschneiden!

Ich litt seit 8 Jahren an einem Bauchdrüsenleiden u. bin mit 50 J.

Heiligenquelle

vollständig befreit von meinem Leiden. Ich kann das Wasser der

Hilbrizhaner Heiligenquelle

auf das beste empfehlen. Fried. Maier, Schreiner, Stuttgart, Bismarckstr. 50a.

Seltene Taler etc.

verf. billig. Verz. uml. 228056 P. Nerlich, Wildpark—Potsdam.

Jäger

mit gutem Hund

Teilnahme, nicht sofortige

Beteiligung an Jagd

Nähe Karlsruhe. Ggf. würde sich derselbe auch mit dem Recht selbständig Jagdausübung gegen Zahlung einer Kaufsumme beaugen, wobei letzterenfalls das erlegte Wild Eigentum d. Jägers verbliebe. Diskretion zugesichert.

Offerten mit Angabe von Jagdverhältn. u. Preis unt. Nr. 228024 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Geb. Krautländer, versch. Größen, Wadefuß, Gas, 25.—, schönes Sofa 15.—, Hauteuils 4 G.—, Stuhl mit Einrichtung 45.—, Brotgetell 26.— zu verkaufen. 228049

Seitungsstraße 33, im Vorh. 49 IV ist ein Kanarienvogel entflohen. Wiederbringer erhält gute Belohnung. 228028

Large advertisement for C. Korintenberg shoes, featuring a list of shoe types and prices, and the text 'Besonders günstige Gelegenheit zum Einkauf von Schuhwaren die niemand versäumen soll.'.

Advertisements for 'Zeugen = Gejuch.', 'Großer Kassenschrank', 'Buffet', and 'Pflüsch-Soja'.

Advertisement for Haasenstein & Vogler, A.-G., including information about directors and a search for a female saleswoman.

Advertisement for a dog named 'Hund entlaufen!' (Dog lost!) and a search for a person named 'Wer'.

Telephon Nr. 1303.

Patentanwalt

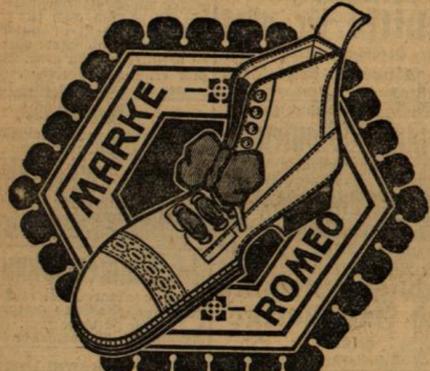
C. Kleyer, Karlsruhe, Kriegstr. Nr. 77.

Sprechstunde: vorm. 8—12 Uhr, nachm. 3—6 Uhr.
Sonntag vormittags 10—12 Uhr.

Bestellen Sie bei **Wilh. Schubert, Brennerei, Freiburg i. B.** ein Volksstückchen **Echtes Schwarzwälder Kirchwasser.** (2 Flaschen Mk. 7.20 inkl. Nachnahme.) Es wird nur garantiert echtes Erzeugnis verhandelt.

„Romeo“-Stiefel

für **Herren und Damen** in schwarz und braun, in allen Lederarten, mit und ohne Lackkappen, auch Derbyschnitt in den neuesten englischen, amerikanischen, deutschen u. Wiener Façons. Elegante Promenadeschuhe in allen Lederarten, schwarz und farbig. Lackleder und Sämisch. Einsatz Verkaufsstellen in fast allen grösseren und mittleren Städten Deutschlands. **Berg- und Touristenstiefel, Schnallen- und Zugstiefel** in nur guter Ausführung. Für sämtliche führende Artikel übernehme Garantie.



Einheits-Preis

7 50

jedes Paar ohne Ausnahme

- Romeo-Stiefel sind an Qualität und Ausführung wie auch Façons allen voran.
- Romeo-Stiefel sind äußerst bequem, gut und dauerhaft im Tragen.
- Romeo-Stiefel sind weit und breit bekannt und werden in allen Kreisen bevorzugt.
- Romeo-Stiefel werden in allen Grössen und gangbaren Weiten geführt.
- Romeo-Stiefel werden von 10000 und, abermals 10000 Menschen getragen und stets gerne gekauft.

Durch Abschlüsse mehrerer Millionen Mark bin ich in der Lage, Aussergewöhnliches zu bieten.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

Versand nach auswärts gegen Nachnahme.

Schuhhaus „Romeo“

Kaiserstrasse 56
Keine weitere Filiale am Platze.

Arbeitsvergebung.

Für die Erweiterungsbauten im Stadt Schlachthof hier sollen die **Plättchenarbeiten** im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Die Zeichnungen u. Bedingungen können beim Stadt. Hochbauamt, Karl. Friedrichstrasse Nr. 8 — Eingang Jähringerstrasse — II. Stod. Zimmer Nr. 186, eingesehen werden. Die Angebote sind bis Samstag, den 16. August ds. Js., vormittags 9 Uhr, dem Eröffnungstermin, daselbst einzureichen. 12738 Karlsruhe, den 7. August 1913. Städtisches Hochbauamt.

Kanalbauarbeiten.

Die Gemeinde Gaggenau vergibt im öffentlichen Ausschreibungsverfahren die fertige Herstellung von circa 330 lfd. m Kanal nebst den erforderlichen Schächten und Einlässen. Die Angebote sind längstens den 19. August d. Js. nachmittags 3 Uhr, um welche Zeit die Submissionsöffnung stattfindet, auf dem hiesigen Rathause einzureichen. Pläne und Bedingungen liegen inzwischen hier auf und können auch Angebotsformulare in Empfang genommen werden. 5668a Gaggenau, den 7. August 1913. Das Bürgermeisterrat, Koblbecker.

4 mal so viel!

Extraktstoffe enthält der aus Plochingen **Apfelmoststoff** bereite Haustrunk, **weil nur Früchte** Pro Schoppen zirka **3 Pfennig.** **WEISS & Co. G.m.b.H.** Plochingen am Neckar.

Nieren- u. Blasenkrankheiten

finden durch **Althorchster Marksprudel Starkquelle** reich Erleichterung und Hilfe. Die Nierenarbeit wird wohlthuend erleichtert, Sand, Gries, Steine aufgelöst u. fortgespült, die Harnsäure gebunden und Schmerzen, Drücken, Brennen schnell behoben. Von zahlr. Professoren u. Ärzten glänzend bezeugt. In Karlsruhe: In d. Drogerie **Th. Tscherning**, Amalienstr. 19, **B. Baum**, Berberstr. 7, **D. Wauer**, Wilhelmstr. 20, **O. Fischer**, Karlstr. 74, **G. Roth**, Derrenstr. 26/28, **Th. Walz**, Kurvenstr. 17, **J. Dehn Nachf.**, Jähringerstr. 55; in Mühlburg: **M. Strauß**; in Durlach: **H. Peter**, Drogerie; in Ettlingen: **Rob. Auf**. 2-30a

Kopfläuse

mit Bran. vernichtet radikal **Rademachers Goldgeist**. Patentamtlich geschützt Nr. 75198. Geruch u. farblos. Reinigt die Kopfhaut v. Schuppen, befördert d. Haarwuchs, verhält. Zuzug v. Paraffin. Wichtig f. Schulkinder. Taus v. Anerkennungen. Fl. à M. 1.— u. 0.50 in den Drogerien und Apotheken. Zu haben: **Wilh. Baum**, Werderplatz 27, **G. Elmer**, Sophienstr. 125, **O. Fischer**, Karlstr. 74, **Max Hofmeier**, Luisenstr. 8, **Georg Jakob**, Lu. w. g. Wilhelmstrasse, **Rud. W. Lang**, Kaiserstr. 69, **L. Lösch**, Herrenstr. 35, **Hans Reichard**, Werderplatz 44, **H. Sartor**, Douglasstr. 8, **Max Straus**, Hardstr. 21, **Wilh. Tscherning**, Amalienstr. 19, **Th. Walz**, Kurvenstrasse 17. 2134a, 24.15

Wasche mit Henkel's Bleich-Soda.

20 Diwan's neue, werd. unt. Garantie b. 30, 34 u. 40 an verpaid. hoch mod. Zeifins b. 54 an. Keine Fabrikware. **Volkmersmühlhaus Köhler**, Schützenstr. 25. 227718.2.3

Sie können 1000e und aber 1000e fragen

jeder sagt Ihnen: es gibt kein besseres Frühstück-Getränk als **Haemacolade!**

Haemacolade ist sehr nahrhaft und blutbildend. Vergleichen Sie hiermit Ihre bisherige Frühstück Haemacolade ist überall erhältlich oder durch **Haemacolade-Vertriebsstelle Karlsruhe, Yorkstrasse Nr. 40.** Haemacolade kostet: 1 Pfd. Mk. 2.—, 1/2 Pfd. Mk. 1.10 (wertvolle Gutscheine in jeder Dose). 5294a

Verwende nur **Hengstenberg's Weinessig!**

rein natürliches Aroma, ohne künstliche Essenz, daher der Gesundheit sehr zuträglich. Für Salate und zum Einmachen überall bewährt. Man verlange im Laden ausdrücklich diese Marke. **Rich. Hengstenberg, Kgl. Hoflieferant, Esslingen am Neckar.**

Das beste **Pfarrer Seb. Kneipps Brennessel-Haarwasser**

ist das beste Toilettmittel. Infolge der unübertroffenen stärkenden Wirkung auf die Kopfhaut verhilft es den Haarausfall, die Schuppenbildung und das Spalten des Haares und bringt üppigen und lockeren Haarwuchs. Nur echt mit dem Bilde Kneipps. In Flaschen zu 90 Pfg. Mk. 1.75, 2.90 und 3.25 in vielen Apotheken, sowie bei: **W. Baum**, Werderplatz, **Fr. Bloos**, Kaiserstrasse, **J. Dehn Nachf.**, Jähringerstrasse, **O. Fischer**, Karlstrasse, **Rud. W. Lang**, Drogerie, Kaiserstrasse 69, **M. Hofmeier**, Luisenstrasse, **A. Kintz**, Sophienstrasse 66 und 127, **J. Lösch**, Herrenstrasse, **K. Lösch**, Körnerstrasse, **O. Meyer**, Wilhelmstrasse, **F. Reiss**, Luisenstrasse, **H. Ries**, Friedrichsplatz, **Carl Roth**, Herrenstr., **W. Tscherning**, Amalienstrasse, **E. Vogel**, Friedrichsplatz, **Th. Walz**, Kurvenstrasse, **L. Wohlsehlegel**, Kaiserstrasse, **Georg Jacob**, Ostend-Drogerie. 2615

Wie man Schuhe und Stiefel behandelt!

Um das Leder dauerhaft zu erhalten und den Schuhen einen eleganten Hochglanz, der bei jedem Wetter anhält, zu verleihen, trage man von der überall erhältlichen **Schuberde Pilo** nur ganz wenig auf und reibe alsdann mit einer weichen Bürste glänzend. **Pilo** ist sehr fett, nimmt kein Wasser an, ist sehr sparsam im Verbrauch und glänzt im Augenblick wunderbar.

Den Schlüssel zum Erfolg

finden Sie, wenn Sie die in Karlsruhe in einer Auflage von täglich 2 mal 36000 Exemplaren erscheinende **Badische Presse** für ihre Ankündigungen ständig benutzen und so das Publikum in Stadt und Land auf Ihre Angebote aufmerksam und Ihre Waren weit in bekannt machen. Die „Badische Presse“ ist die grösste Zeitung des Großherzogtums und wird in allen Kreisen und Schichten der Bevölkerung seit langer Zeit mit Vorliebe gehalten.

Stadt Vierordtbad

Kohlensäurebäder und elegante **Wannenbäder.** I., II. und III. Klasse. Für Herren und Damen geöffnet von vorm. 7 bis abends 7/9 Uhr sowie Sonntags 7 bis 12 Uhr. Samstags 1 Stunde länger. Auch über Mittag geöffnet.

540 Häusliche Erwerbs-Anleitungen

für jedermann. 2 Bde. 30 Bf. 3.33 **H. Spicher**, Fraunshelm 4. **Chreifer Sparthochherde** (unabhängig) die besten im Baden, Baden und Kochen. **Fabrik u. Lager** **Serenstr. 44.** Tel. 2071.

Beamten-Darlehen

bei Abschluss einer Lebens- oder Kinder-Versicherung. Streng reelle, distrete, rasche Erledigung von Selbstgeber ohne Vorwissen u. dergl. Offerten unter Nr. 227495 an die Expedition der „Bad. Presse“. 3.3

Darlehen

1500—2000 Mk., sucht geb. i. Dame aufzunehmen zur Gründung einer Existenz gegen a. Sicherheit und pünktl. monatl. Rückzahlg. nebst Zins. (Nur von Selbstgeber. Herr u. Dame.) Off. unt. Nr. **F. K. 4616** an **H. u. G. M. o. s. e.** Karlsruhe i. B. 12676.2.2

Heirat.

Fraulein, 30 Jahre alt, frohlockend, aus guter Familie u. tüchtig im Haushalt u. einigen Tausend Mk. Vermögen, wünscht sich mit einem d. m. Alter entf. Herrn, am lieb. ein Geschäftsmann, zu verehelichen. Offerten mit Angabe näherer Verhältnisse unter Nr. 227689 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Heirat.

Tüchtiger Bäcker und Konditor, vermögend, evgl. (a. Geschäft hier) wünscht an. Fraulein, welches Zuit fünf Geschw. hat, am lieb. halbtüchtiger Heirat bekannt zu werden. Einiges Vermögen erwünscht. Anonym zweifelslos Briefe mit ausführlichen Angaben und Bild unter 227775 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. Discretion Ehrenfache.

Für Kaufleute gute Existenz! In verkehrsreichem Städtchen des mittl. Schwarzwaldes in ein hübsches, arkades Wohnhaus mit Hof u. Remisen u. schonem Kaufgarten (besonders für Eisenhandlung geeignet) sehr preiswert unter günst. Bed. zu verkaufen. Anonym zweifelslos Briefe mit ausführlichen Angaben und Bild unter 227787 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Mineralwasserfabrik

mit ausgezeichneter Aundschaff, flott im Betrieb, mit den neuesten Maschinen, ca. 12000 Flaschen, ist samt Werk und Anlagen Umstände halber billig zu verkaufen. Anhaber würde den Käufer ebenf. einleihen und bei der Aundschaff einführen. Off. unt. Nr. 227604 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Herrschafil. Wohnhaus

in Karlsruhe zu verkaufen od. zu vermieten, ganz od. geteilt. 227586 **Seweloh, Dirlschtr. 114.**

Gelagenheitskauf.

In Ettlingen ist einzelt. Verh. weg ein in best. Zustand an d. Stadt anst. liegendes **Wohnhaus** mit drei Wohnräumen von je drei Zimmern, Küche, Was., Keller u. Oekonomiegäude zu verkaufen. Preis von 16300 Mk. Off. unter Nr. 227998 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Herd

gut erhalten, für 15 Mk. zu verkaufen. 228017 Mühlburg, Gluditz, 6.

Fahrrad,

Preisf. fast neu, billig abzugeben. 227672 Kronenstr. 27, III.